

„Jeder noch so kleine Erfolg zählt“

17 Sportbünde in Niedersachsen haben eine „Koordinierungsstelle Integration im und durch Sport“ eingerichtet. Auf Basis einer Förderung durch den LSB beraten und begleiten die Hauptberuflichen der Anlaufstellen die lokalen Sportvereine im Themenfeld Integration. Dabei geht es unter anderem um sportliche Aktionen, Austauschmöglichkeiten oder themenbezogene Fortbildungen. Tina Stöter von der Koordinierungsstelle beim Stadtsportbund (SSB) Braunschweig berichtet über ihre Arbeit für eine gelingende Integration.

Was motiviert dich, sich für das Thema Integration stark zu machen?

Sport ist ein Spiegel der Gesellschaft. Deshalb gehört die Aufklärung über Migration und gegen Rassismus unbedingt auch in den Vereins-sport. Meiner Meinung nach hat der Sport ein absolut starkes integratives Potential. Sport benötigt nicht viele Worte. Der Dialog erfolgt im gemeinsam Erlernten und Erlebten. Ein Sachverhalt, der ein Miteinander absolut stark macht.



Tina Stöter.
Foto: SSB BS

Wofür setzt du dich in ihrer Tätigkeit als Koordinierungsstelle besonders ein?

Mein Augenmerk richtet sich auf Kinder und Jugendliche sowie Frauen. Kinder, weil Sie einen möglichst guten Start in ihr Leben in einem fremden Land haben sollen. Sie sollen sich unbeschwert und selbstbewusst entwickeln können. Frauen, weil sie es aus ihren Heimatländern oftmals nicht gewöhnt sind, Rechte zu haben. Dazu zählt auch das Recht auf Geselligkeit und Gruppenzugehörigkeit. Sie sollen frei wählen können, welche Bewegung ihnen gut tut; was ihnen persönlich gut tut. Der Sport, ein Mittel zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstwertgefühls.

Was gibt dir die Tätigkeit zurück?

Es ist ein gutes Gefühl, wenn man merkt, helfen zu können. Es ist oft die „kleine Hilfe“, die Menschen richtig glücklich macht. Dieses Gefühl kann ich dann auch ein wenig für mich empfinden.

Gibt es ein Projekt, dass dir besonders am Herzen liegt?

Mein Herzensprojekt „Sprache lernen in Bewegung“ startete 2017 in verschiedenen



Kinder bauen mit dem Projekt „Sprache lernen in Bewegung“ spielerisch Sprachbarrieren ab.
Foto: SSB Braunschweig

Kitas. Die Einrichtungen lagen alle in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationsgeschichte, bzw. vulnerablen Gruppen. Veranstalter von „Sprache lernen in Bewegung“ war der Stadtsportbund Braunschweig. Das Projekt startete im August 2017 mit Mitteln des Land Niedersachsen über den LandesSportBund Niedersachsen. Nach zwei erfolgreichen Jahren erfolgte eine Verlängerung bis August 2020. Danach übernahmen diverse Förderpartner die Finanzierung. Das Projekt wird aktuell in 2023 immer noch an drei Kitas aus dem beschriebenen Stadtteil fortgeführt. Die Einrichtungen suchen Kinder aus, die im Vergleich zu den anderen Sprachbarrieren und Barrieren in der Kommunikation mit sich bringen. Manche Kinder starten sogar ohne jegliches Vorwissen der deutschen Sprache. Das Sprach- und Bewegungstraining findet in den Bewegungsräumen der jeweiligen Einrichtungen statt. Ziel ist, den Kindern

deutsche Wörter mit Unterstützung von Bildkarten sowohl über Bewegung, als auch, je nach der Art des Wortes, auch lautmalerisch, beizubringen. Der Lernerfolg ist sehr hoch, da die Begriffe spielerisch in der Bewegung erlernt werden. Die Integration erfolgt in diesen Gruppen dadurch, dass sowohl deutsche Kinder mit schlechtem Vokabular, als auch Kinder aus anderen Ländern, gemeinsam lernen und sich gegenseitig helfen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl in diesen Gruppen ist sehr groß.

Was sind alltägliche Herausforderungen der integrativen Arbeit im Sport?

Ich versuche die „Fremdheit“ zu entfernen. Versuche die Sichtweise Einzelner zu verstehen und anderen näher zu bringen. Ein permanentes aufzeigen, wie vielfältig alles ist und wie positiv Vielfalt sein kann. Ich bemühe mich, Menschen zueinander zu bringen und theoretische Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Wo ist aus deiner Sicht noch Potenzial?

Ein Beispiel ist die Einbeziehung von Eltern in den Sportalltag der Kinder. Nur mit dem Verständnis und Engagement der Eltern können Kinder eine nachhaltige Perspektive im Sportverein entwickeln.

Wie sieht für dich gelebte Integration in der Praxis aus?

Integration bedeutet sich permanent zu kümmern. Kümmern um Vereine, Partner, Institutionen, aber ganz wichtig: auch um einzelne Menschen, Einzelintegration. Und immer wieder Zusammenführen und Begegnungen organisieren. Das Wichtigste ist das Miteinander. Das versuche ich durch meine Projekte, aber eben auch das tägliche Engagement. Jeder noch so kleine Erfolg zählt.

Welche Projekte sind in der Zukunft geplant, um sich weiterhin für das Thema stark zu machen?

Da ich meine, dass Eltern noch viel zu wenig eingebunden sind in den Sportverein, möchte ich diesen Umstand verbessern. Hierfür gibt es gerade eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Ül-Ausbildung niederschwellig“ befasst. Vielleicht gelingt es auf diesem Weg, Eltern für den Sportall-



Kindern lernen deutsche Wörter mit Unterstützung von Bildkarten. Foto: SSB Braunschweig

tag der Kinder zu begeistern. Außerdem möchte ich in den Kitas, in denen „Sprache lernen in Bewegung“ angeboten wird, über Veranstaltungen in den Einrichtungen, Eltern informieren und sensibel machen für den Sport ihrer Kinder.

Kontakt

✉@
Tina Stöter
Stadtsportbund Braunschweig
tstoeter@ssb-bs.de

